

Aus Taubstummenanstalten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **25 (1931)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

23. August	Meilen
30. "	Affoltern
6. September	Embrach
13. "	Zürich
20. "	Affoltern (Bettag)
27. "	Marthalen
4. Oktober	Wegikon
11. "	Zürich
18. "	Kloten und Winterthur
25. "	Uetikon
1. November	Negensberg
8. "	Zürich
15. "	Turbenthal und Winterthur
22. "	Andelfingen
29. "	Wald und Wegikon
6. Dezember	Affoltern
13. "	Zürich
20. "	Bülach
25. "	Horgen (Weihnacht)
26. "	Zürich (Weihnacht)
31. "	Winterthur (Silvester)
	Gustav Weber, Pfarrer.

Glarus. Zum Andenken an Dr. Ch. Ph. Mercier in Glarus haben die Erben 15,000 Franken für öffentliche und gemeinnützige Zwecke vermacht, darunter 4000 Franken als Dr. Emilia-Mercier-Fonds für die Taubstummenfürsorge und 5000 Franken der Universität Lausanne als Stiftung eines Preises für wissenschaftliche Arbeiten an der juristischen Fakultät.

Aus Taubstummenanstalten

Wallis. Am 4. Dezember wurde die neubezogene Anstalt für Taubstumme und schwachsinrige Kinder in Bouveret eingeweiht. Es wurde ein großes Fest veranstaltet. Die religiöse Weihe fand in der schönen Hauskapelle durch den Bischof von Sion statt. Er beglückwünschte die Regierung des Kantons Wallis zu ihrer Tatkraft zu Gunsten ihrer anormalen Kinder, dankte den hingebenden Lehrschwestern für ihre ausdauernde Arbeit und pries auch den großen Aufwand an Willen von Seiten der Schüler, um die guten Resultate zu erzielen, von denen die Schüler durch ihre Demonstrationen soeben Beweise geliefert hatten. Ein Bankett vereinigte über 300 Eingeladene, darunter den Regierungsrat von Wallis, den Kantons- und Stadtrat, viele Abgeordnete des

Kantons und die welsche Presse. Das Haus ist von einem Park umgeben und sehr komfortabel (beaglich, bequem). Es besitzt einen Spielsaal und einen schönen, prächtig ausgestatteten Radiosaal. Diese Apparate werden viel und gerne benützt. Man weiß, daß von England und selbst aus Amerika Leute kommen, um sich von der Nützlichkeit dieser Einrichtung für den Unterricht bei hochgradig Schwerhörigen zu überzeugen. Die Kinder gaben viel Schönes zum Besten und trugen damit zur Bereicherung des Festes ihr gutes Teil bei. Mit den besten Wünschen für die Kinder, die in dieser Anstalt ausgebildet werden, verabschiedeten sich die zahlreichen Gäste.

Eine hübsche Ueberraschung boten an zwei Novembertagen in der Aula des Zeglischulhauses in Aarau die Schülerinnen der 4. Klasse des Lehrerinnenseminars durch eine musikalisch-theatralische Aufführung zugunsten der neuen Taubstummenanstalt Landenhof. Wer das „Opfer“ der leider nur „im Geheimen“ möglichen Propaganda wurde, fand für die kleine Mitwirkung an einem guten Werk reiche Entschädigung durch einen wirklich schönen, eindruckreichen Abend und erhielt das Bewußtsein, daß unsere Lehramtskandidatinnen, die sich trotz der nahenden Examennöte die Zeit zu ihrem löblichen Tun abfangen, das Herz auf dem rechten Fleck haben. Es war ein fröhlicher Bühnenzauber. — Der flotten Seminar-Klasse gebührt für ihre genußreichen Darbietungen umsomehr Anerkennung und Dank, als ihr klingender Erfolg von zirka Fr. 500. — den armen Kleinen zugute kommt, denen es ein hartes Geschick versagt hat, des Glücks der Musik teilhaftig zu werden. —

Der Taubstumme und die Photographie.

Von Rudolf Otte, Lehrer, Ratibor.

Als ich im Jahre 1926 in der Breslauer Taubstummenanstalt dem Unterricht zunächst nur beiwohnte, berührte mich das Leben und Treiben in der Anstalt anfangs eigenartig; denn ich war von der Volksschule aus gewöhnt, den Unterricht mit Gesang zu beginnen und damit zu schließen. Die Heiterkeit, die die Musik hervorruft, fehlte mir. Ich dachte nach, ob es nicht möglich wäre, einen Ersatz für Musik dem Gehörlosen zu verschaffen, und kam bald auf die Photographie. Die Ueberzeugung faßte in mir Fuß, daß die Lichtbildkunst von ungeheurer Bedeutung für den Taubstummen sein muß.

Angeichts dieser Erkenntnis belegte ich während meiner Ausbildungszeit an der Breslauer Universität bei Professor Dr. Steubing zu meiner Vervollkommnung noch Photographie. Was die Musik für das Seelenleben des vollsinnigen Kindes und des Erwachsenen bedeutet, das sind Bilder für den Taubstummen, ja noch mehr. — „Dem Taubstummen sind Photographien Musik und Sprache!“ Man beobachte beim Betrachten eines Bildes ihr Mienenspiel, ihre Lebhaftigkeit und ihre Aeußerungen und man wird zugeben müssen; daß sie das Bild mehr ergreift, als manchen Vollsinnigen die Musik. Die Idee, den Taubstummen später zum Unterricht in der Photographie in Wort und Schrift zu verhelfen, tauchte in mir schon im Dezember 1926 auf. Es wäre zu begrüßen, wenn in allen Taubstummenanstalten in Kürze für Knaben und Mädchen der ersten Klasse wöchentlich ein bis zwei Stunden Photographieunterricht eingeführt werden würde. Wir leben ja im Zeitalter der Photographie. Wer photographiert, hat wirklich mehr vom Leben. Warum soll der Taubstumme auch nicht mehr vom Leben haben? Wie bereits Millionen von Menschen, so würde auch dem Gehörlosen das Photographieren eine Quelle reiner Freude sein. Nicht nur das Knipsen, sondern auch das Entwickeln von Platten und Papieren, das Kopieren und Tonen von Bildern, das Herstellen von Diapositiven, das Vergrößern usw. soll ihnen beigebracht werden. Ich möchte hier nur einige Punkte über die Bedeutung der Photographie für das taubstumme Kind, für den Unterricht, für die Schule, für die aus der Schule Entlassenen und für die Eltern von Sorgen-Kindern hervorheben: Das gehörlose Kind wird durch die neue, an sich interessante Beschäftigung hoch erfreut, geistig angeregt und gefördert und zum Sprechen veranlaßt. Der Photoapparat erzieht den Taubstummen zu nützlicher Betätigung, zu eigener Arbeit, zur Freude an der Natur und hält ihn in der freien Zeit von dummen Streichen ab. Die Freude an schönen Bildern wird ihn hinaus in die Natur treiben, und er wird auf seinen Wanderungen mehr sehen und mehr empfinden, weil ihm die Photokunst die Augen für die Schönheiten und die Wunder der Natur geöffnet hat. Aus einem Stubenhocker kann schließlich die Photographie einen Naturforscher machen. — An manueller (mit der Hand schaffender) Betätigung fehlt es bei der Photoarbeit nicht. Erinnerungsbilder an die Schulzeit verschafft sich jetzt das taubstumme Kind selber.

Für den Unterricht ist insofern die Photographie von Bedeutung, als die Kinder neues Anschauungsmaterial, wie Diapositive, Bilder, Vergrößerungen u. a. m. selbst herstellen. (Eigens hergestellte Bilder haben mehr Wert!)

Der Taubstummen Schule bleiben daher Ausgaben für derartiges Anschauungsmaterial erspart. —

Die aus der Schule entlassenen Gehörlosen sind für einen neuen Beruf vorgebildet. Ihre Unterbringung in Photohäusern, Drogerien, Kopieranstalten, Photofabriken und beim Photographen ist ermöglicht. Der neue Beruf dürfte für den Taubstummen bestimmt ein interessanter, schöner, angenehmer und dankbarer sein. Man stelle Vergleiche mit anderen Berufen der Gehörlosen an und man wird es ohne weiteres zugeben müssen. Ich persönlich halte die Beschäftigung der Taubstummen im photographischen Gewerbe für eine gute Unterbringung.

Den Eltern fallen die Sorgen-Kindern, die sich für den neuen Beruf entschließen, nach Schulentlassung nicht mehr zur Last, da sie als für das photographische Gewerbe Angelernte nach Unterbringung bald Geld verdienen.

Daß sich die Taubstummen für den neuen Beruf gut eignen werden, darüber besteht wohl heute schon kein Zweifel mehr. In der Geschichte des Taubstummenbildungswesens findet man bereits Zitate, die auch Günstiges für den Gehörlosen bringen. So schreibt z. B. van Helmont: „Die Taubstummen ersetzen das Gehör durch das Gesicht, welcher Sinn außerordentliche Schärfe erhält.“ Ist dies nicht ein Vorteil für den Photoberuf? Ferner hat Lana-Terzi, Professor der Rhetorik in Brescia, bereits erkannt, daß der Verlust eines Sinnes dem andern eine ganz ungewöhnliche Schärfe gebe.

Das infolge Gehörmangels virtuosenhaft (Virtuos = bedeutender Meister) geübte Auge, das unserem weit überlegen ist, wird daher schon nach einigen Uebungen in der Lichtbildkunst den Taubstummen erfreuliche Resultate erzielen lassen. Der Gehörlosen bekannter emsiger Fleiß und ihr sauberes, exaktes Arbeiten werden die oben genannten Berufe veranlassen, Taubstumme mit Vorliebe in ihrem Betriebe anzustellen. Ihr Sinn für feinste Ausführung in der Kunst ist längst erkannt worden. Die diesjährige Ausstellung von gefertigten Kunstgegenständen durch erwachsene Taubstumme in der Breslauer Taubstummenanstalt hat der Welt Beweise gebracht, daß der Gehörlose den subtilsten Arbeiten der Kunst, die dem Voll-

sinnigen Bewunderung abringen müssen, gewachsen ist. Für das Photogewerbe wird sich daher eine große Anzahl von Taubstummen eignen. Es käme jetzt nur auf die Einführung des Photographieunterrichtes und auf Lehrkräfte an, die auf diesem Gebiete bereits erfahrene Praktiker sind. Die Photographiestunde dürfte sich für den Taubstummen zur interessantesten, angenehmsten und schönsten Unterrichtsstunde gestalten, sie dürfte jedesmal für ihn zu einem wirklichen, inneren Erlebnis werden und in ihm eine Andachtsstimmung hervorzubringen, für die der Dank dem Lehrer aus den Augen der Schüler und Schülerinnen spontan entgegenleuchten würde.

„Du, morgen ist Photographie! Es geht hinaus! Der Lehrer hat es gesagt! Landschaftsaufnahmen!“ Es strahlen die Augen, es pocht das Herz voller Freude. — So wie Rudolf Otte dieser Befürwortung des photographischen Berufes für Gehörlose, stimmt der Redaktor aus ganzem Herzen und aus eigener Erfahrung zu.

Aus der Welt der Gehörlosen

Thun. Am 28. Dezember 1930, nachmittags 2 Uhr, hielt der Gehörlosen-Verein „Alpina“, Thun, die 13. stark besuchte Hauptversammlung ab mit reichbefetzter Traktandenliste. Der ganze Protokollbericht und die Jahresrechnung wurden als richtig befunden und genehmigt. Dem abtretenden Sekretär, Herrn H. Kammer, wurde auf sein eingereichtes Entlastungsgesuch hin entsprochen und dem langjährigen Vereinskassier G. Bourgnon wurde der beste Dank ausgesprochen für gewissenhafte Amtsführung. Ferner wurde einstimmig beschlossen, den Verein bis auf Weiteres bestehen zu lassen; die Mitgliederzahl beträgt 15 Aktiv-, 4 Passiv- und 2 Ehrenmitglieder, also 21. Neue Mitglieder sind willkommen. Im Berichtsjahr wurde eine schöne, zweitägige Autotour ins Glarnerland ausgeführt. Der bisherige Monatsbeitrag (1 Fr. 20) wurde beibehalten. Als die üblichen Vereinsgeschäfte erledigt waren, schritt man zur Vorstandswahl für das Jahr 1931. Gewählt wurde als Präsident: Gottlieb Ramsejer, bisher; Sekretär: Fritz Knutti, neu; Vereinskassier: Georg Bourgnon, bisher; Beisitzer: Hermann Kammer, neu; Revisoren: Hans Werder und Max Blaser.

Der Verein „Alpina“ kann jetzt mit einem guten Bestand in das 14. Vereinsjahr hinüberschreiten. Um halb 5 Uhr wurde die Versammlung geschlossen mit nachheriger gemütlicher Unterhaltung.

Hermann Kammer.

Tessin. Unter dem Namen „Società Silenziosa Ticino“, mit Sitz in Lugano, ist ein neuer Verein der Taubstummen gegründet worden.

Etwa 30 Mann aus dem ganzen Kanton Tessin und einem Teil des Kantons Graubünden, wo italienisch gesprochen wird, haben an der sehr interessanten Gründungs-Versammlung in Lugano teilgenommen.

Als Vorstandsmitglieder wurden gewählt: Carlo Cocchi, Präsident; Carlo Veretta Piccoli, Sekretär; Maffei Roberto, Kassierer; Bordigoni Alberto, Dell'Era Eliseo, Tadé Carlo und Careggi Giuseppe, Mitglieder. Als Abgeordnete wurden die Damen Dell'Era und Sardi einstimmig gewählt.

Vor Beginn der Versammlung wurde des verstorbenen Fausto Bernasconi gedacht, der sich der Sache der Taubstummen immer angenommen hat.

Der neue Verein steht den übrigen Vereinen in der deutschen Schweiz in allen Statuten v. sehr sympathisch gegenüber und hofft im Laufe der Jahre stets weiter in guter Harmonie mit diesen Brudervereinen zusammen arbeiten zu können.

Glarus. Wie alljährlich, wurden wir am 21. Dezember zur Weihnachtsfeier zu unseren Wohltätern, Herrn und Frau Dr. Mercier im Waldschlöfli, eingeladen. Wir waren etwa 20 Personen versammelt. Frau Dr. Mercier begrüßte uns herzlich und Herr Vorsteher Stärkle aus Turbenthal hielt eine schöne Ansprache, dann gab es ein feines Besper; nachher durften wir in den fein geschmückten Festsaal zum Christbaum, dort wurden von einigen Taubstummen schöne Gedichte vorgetragen, was unsere liebe Wohltäterin sehr freute; hierauf gingen wir wieder in den Speisesaal, dort wartete unser noch einmal ein prächtiger Imbiß.

Nachdem jedes von uns ein sehr schönes und nützliches Geschenk erhalten, verabschiedeten wir uns von Herrn Stärkle. Wir blieben noch ein Weilchen beisammen und verließen dann herzlich dankend ebenfalls das gastliche Haus. Aber manchmal folgt auf Freude Leid. Der Zufall wollte es, daß eine Taubstumme in einen reißenden Bach fiel, sie wollte nämlich einem